

Seltene oder kritische Großpilze aus Österreich

ANTON HAUSKNECHT
IRMGARD KRISAI-GREILHUBER
Fakultätszentrum für Biodiversität der
Universität Wien
Rennweg 14
A-1030 Wien, Österreich
Emails: ahausknecht.oemg@aon.at;
irmgard.greilhuber@univie.ac.at

WOLFGANG KLOFAC
Mayerhöfen 28
A-3074 Michelbach, Österreich
Email: wklofac.oemg@gmx.at

HELMUT PIDLICH-AIGNER
Hoschweg 8
A-8046 Graz, Österreich
Email: h.p.a.myk@aon.at

WERNER und ISABELLA OSWALD
Hofnerfeldweg 27
A- 6820 Frastanz
Email: bella@nature.cc

Angenommen 19. 11. 2012

Key words: *Basidiomycetes*, *Ascomycetes*. – Mycobiota of Austria.

Abstract: 16 rare or critical macrofungi of Austria are described and documented with microscopical drawings: *Climacodon pulcherrimus*, *Clitocybe puberula*, *Inocybe aurea*, *Lepiota rocabrunae*, *Cortinarius corrosus*, *C. phaeosmus*, *C. pseudoarcuatorum*, *C. saporatus*, *C. urbicus*, *Lyophyllum flavobrunnescens*, *L. pseudosinuatum*, *L. tomentellum*, *Peziza coquandii*, *Pseudobaeospora celluloderma*, *P. paulochroma* und *Pseudorhizina sphaerospora*. Colour illustrations of 13 taxa are presented.

Zusammenfassung: 16 seltene oder kritische Großpilze aus Österreich werden beschrieben und dokumentiert. Es sind dies *Climacodon pulcherrimus*, *Clitocybe puberula*, *Inocybe aurea*, *Lepiota rocabrunae*, *Cortinarius corrosus*, *C. phaeosmus*, *C. pseudoarcuatorum*, *C. saporatus*, *C. urbicus*, *Lyophyllum flavobrunnescens*, *L. pseudosinuatum*, *L. tomentellum*, *Peziza coquandii*, *Pseudobaeospora celluloderma*, *P. paulochroma* und *Pseudorhizina sphaerospora*. Farbabbildungen von 13 Taxa werden gegeben.

In diesem Beitrag werden 16 seltene oder kritische Pilze vorgestellt, die in Österreich in den vergangenen Jahren gefunden wurden, und 13 davon farbig abgebildet.

***Climacodon pulcherrimus* (BERK. & M. A. CURTIS) NIKOL.** (Abb. 1 a, 4 a, b)

Merkmale:

Fruchtkörper: pileat mit bis 35 mm weit vom Substrat abstehendem Hut, ohne Stiel.

Hut: 40-55 mm breit, nicht hygrophan, nicht gerieft; weiß bis weißlich, in der Mitte etwas dunkler, milchweiß; Oberfläche mit büschelig verklebten, bis 3 mm weit abstehenden Haarbüscheln; nicht gezont, Kante stumpf.

Hymenophor: deutlich stachelig; Stacheln weißlich, creme bis leicht orange-gelb, isoliert, nicht plättchenförmig oder lamellig angeordnet, bis 2 mm lang.

Stiel: fehlend.

Fleisch: weiß, etwas durchwässert, aber relativ zäh, Geruch und Geschmack unauffällig.

Sporen: meist unreif, einige wenige reif, $5-6,5 \times 2-2,5 \mu\text{m}$, im Mittel $6,0 \times 2,2 \mu\text{m}$, glatt, hyalin, ellipsoidisch, inamyloid.

Basidien: 4-sporig.

Hyphensystem: monomitisch.

Cheilo- und Pleurozystiden: fehlend.

Huthaut: aus liegenden bis trichodermal aufgerichteten Hyphen, bis $7 \mu\text{m}$ dick, teilweise mit vielen Schnallen.

Habitat: liegender Laubholzstamm in Mischwald (*Quercus*, *Corylus*, *Carpinus*).

Untersuchte Kollektion: Niederösterreich, Bockfließ, Hochleithenwald (MTB 7665/2), A. HAUSKNECHT & G. KOVACS, det. L. RYVARDEN, 6. 7. 1998 (WU 19006).

Bemerkungen: *Climacodon pulcherrimus* ist eine in Europa sehr seltene Art und wurde bisher noch nie in Österreich gefunden. Laut RYVARDEN (pers. Mitt.) ist sie aus Polen bekannt. MORENO & al. (2007) berichten über einen Fund aus Spanien. Die Art wurde ursprünglich aus Nordamerika beschrieben, einen weiteren Nachweis gibt es aus Russland. Laut MORENO & al. (2007) ist dies eine eher tropisch verbreitete Art.

Clitocybe puberula KUYPER

= *Gymnopus nivalis* (LUTHI & PLOMB) ANTONÍN & NOORDEL. var. *pallidus* ANTONÍN, HAUSKN. & NOORDEL. 1997

Merkmale:

Hut: 10-30 mm breit, flach konvex bis völlig flach oder mit leicht niedergedrückter Mitte, Rand eingerollt, jung und frisch höchstens braun (KORNERUP & WANSCHER 1975: 6E4), zum Rand hin heller, lehmfarben, sonnengebräunt (5-6D5), später in der Mitte braun bis kamelbraun (6E4, 6DE4, 6D4), zum Rand hin hellbraun bis rotblond (5-6C4, 5CD4, 5C4); hygrophan, feucht deutlich bis $\frac{1}{3}$ gerieft; Oberfläche glatt bis etwas uneben, schwach radial runzelig. Junge Hüte in der Mitte leicht faserschuppig bis filzig-schuppig, stellenweise fast abstehend schuppig.

Lamellen: ausgebuchtet angewachsen, mäßig entfernt, schmal, blass orangegrau (5BC3 mit leicht graurosa Stich), etwas wellig, mit unauffälliger Schneide.

Stiel: 10-35 mm lang, 2-4,5 mm dick, zylindrisch oder zur Basis hin leicht zugespitzt oder auch verdickt, hell grauorange (5B3, 5C3), in ganzer Länge einheitlich gefärbt, glatt bis fein bereift-befasert, Basis schwach filzig-striegelig.

Fleisch: zäh, elastisch, ohne auffallenden Geruch und Geschmack.

Chemische Reaktionen: kein Teil des Fruchtkörpers amyloid oder dextrinoid.

Sporen: $6,5-9 \times 3,3-4,2 \mu\text{m}$, im Mittel $7,5 \times 3,8 \mu\text{m}$, ellipsoidisch, hyalin.

Basidien: 4-sporig, $18,5-25,5 \times 6-7 \mu\text{m}$, nicht karminophil.

Schnallen: überall im Fruchtkörper häufig.

Cheilo- und Pleurozystiden: fehlend; Lamellenschneide fertil.

Stielbekleidung: mit 30-50(-80) μm langen, leicht dickwandigen, meist zylindrischen Kaulozystiden.

Abb. 1. *a* *Climacodon pulcherrimus* (WU 19006), phot. A. HAUSKNECHT. *b, c* *Cortinarius corrosus*, *b* Habitus, *c* Sporen; phot. I. KRISAI-GREILHUBER

Huthaut: eine Kutis aus dünn- bis leicht dickwandigen, bis 11 µm dicken, meist regulär angeordneten Hyphen; Terminalzellen bis 65 µm lang, keulig bis zylindrisch, Pigment gelbbräunlich, fein inkrustiert.

Habitat: in kleinen Gruppen auf stark verrottetem Holz (Ahorn, Linde und Birke), Finalphase, in einem Laubmischwald.

Untersuchte Kollektionen: Niederösterreich, Krens (Land), Rastendorf, Naturwald Dobra (MTB 7458/1), 2. 6. 1994, A. HAUSKNECHT; - - 5. 5. 1995, auf *Fagus*, A. HAUSKNECHT (WU 16490); - - 17. 8. 1996, A. HAUSKNECHT & G. KOVACS (WU 16901, 16902); - - 8. 6. 2002, A. HAUSKNECHT & H. FORSTINGER (WU 22023, M); - - 9. 9. 2005, A. HAUSKNECHT (WU 24150); - - 7. 10. 2005, A. HAUSKNECHT & al.

Bemerkungen: Dieses Taxon wurde in ANTONÍN & NOORDELOOS (1997) als *Gymnopus nivalis* var. *pallidus* neu beschrieben. Weitere Publikationen unter diesem Namen erfolgten in HAUSKNECHT & KRISAI-GREILHUBER (2000) und in HAUSKNECHT & al. (2006). In ihrer aktuellsten Monografie schließen ANTONÍN & NOORDELOOS (2010) dieses Taxon von der Gattung *Gymnopus* aus, es handle sich vielmehr um eine Art der Gattung *Clitocybe* oder *Lyophyllum*.

Die nicht siderophilen Basidien schließen *Lyophyllum* jedoch aus.

In der Gattung *Clitocybe* wurde vor fast 30 Jahren *Clitocybe puberula* auf Grund eines Fundes in Frankreich (leg. POULAIN) beschrieben (KUYPER 1983). Das von CHEYPE (2005) gegebene Bild einer weiteren Aufsammlung aus Frankreich passt ausgezeichnet zu unseren Funden, ein Nachweis aus Deutschland (LOHMEYER & al. 1993) ebenso. Neben Frankreich, Deutschland und Österreich sind auch Funde aus der Tschechischen Republik bekannt (ANTONÍN, pers. Mitt.). *Clitocybe puberula* ist wahrscheinlich ein guter Indikator für Naturwälder (ANTONÍN & NOORDELOOS 2010).

Wegen ihrer eigenartigen mikroskopischen Struktur wurde für *Clitocybe puberula* vor zwei Jahren eine eigene Gattung, *Trichocybe*, geschaffen (VIZZINI & al. 2010).

***Cortinarius corrosus* FR. (Abb. 1 b, c)**

Merkmale:

Hut: 32-77×17-25 mm, jung konvex mit stark eingebogenem Rand, älter flacher, Mitte auch leicht niedergedrückt, oft wellig, Rand auffällig nach unten geknickt, feucht klebrig, trocken matt, relativ einheitlich gefärbt, nicht eingewachsen faserig, Mitte mit weißlichem bis ockerlichem Velum überzogen, dadurch beinahe schülfrig bis ange-drückt feinschuppig, Rand bisweilen fast getropft, äußerster Rand jung mit Velumfasern, hell ockerbräunlich, durch Velum sogar cremeweißlich, nur älter ocker und gedrückt fuchsig braun.

Lamellen: gedrängt, relativ gerade angewachsen, jung hell lachsfarben, älter ocker bis haselnussbraun (nicht rostbraun), auch tonfarben, Lamellenschneide stark schartig.

Stiel: 35-70 × 12-15 mm, Knolle bis 35 mm, gerandet knollig, jung weiß, Velum weiß, am Knollenrand ockergelb, am Knollenrand auch alt noch deutlich ocker, Basis weiß, fest, voll, alt Cortinafasern rostbraun durch reife Sporen.

Fleisch: rein weiß, mild, Geruch unauffällig, nicht nach Honig, KOH (28 %): Huthaut nur etwas dunkler, nach 30 min gleichfarbig mit rosabraunem Rand, in der Knolle schwach gelblich.

Abb. 2. *Cortinarius phaeosmus*, *a* Habitus, phot. W. DÄMON, *b* Sporen; *c*, *d* *Cortinarius pseudoarcuatorum*, *c* Habitus, phot. W. KLOFAC, *d* Sporen, phot. I. KRISAI-GREILHUBER.

Sporen (n=25): (9,1-)10-11,5(-12,3) × (4,9-)5,3-6,3(-6,6), Q = (1,6-)1,7-2(-2,3), mandelförmig, deutlich warzig.

Habitat: in Mischwald bei *Picea*.

Untersuchte Kollektion: Niederösterreich, Sankt Pölten (Land), Pyhra, Hinterholz-Schauching, (MTB 7859/4d), bei Fichte, 3. 11. 2012, leg. W. KLOFAC (WU 32258).

Bemerkungen: In der Datenbank der Pilze Österreichs sind nur fünf Fundorte angegeben (Österreichische Mykologische Gesellschaft 2009-). Zwei befinden sich in Kärnten, einer in Tirol, einer in der Steiermark, einer in Vorarlberg; bis auf den Fund in Vorarlberg durch den Pilzkundlichen Verein Vorarlbergs im Jahr 2008 sind alle aus den Jahren vor 1990.

Cortinarius corrosus ist ein *Phlegmacium* aus der Verwandtschaft *Multiformes*. Er ist gekennzeichnet durch einheitlich blass ockerlichen, nur alt ockergelb gefärbten, nicht eingewachsen faserigen Hut, blasse Lamellen mit stark gesägter Schneide, gerandet knolligen Stiel mit gelblichem Velum am Knollenrand sowie relativ große mandelförmige Sporen. Der untersuchte Fund stimmt gut mit der Abbildung in MOSER & JÜLICH (1985-) überein.

***Cortinarius phaeosmus* ROB. HENRY** (Abb. 2 a, b)

Merkmale:

Hut: 30-75 × 10-15 mm, jung konvex, bald flach und wellig mit stumpfem Buckel, stark hygrophan, Huthaut jung fein faserig, bald glatt, glasig durchscheinend, ungerief, Rand jung von weißen Velumfasern bedeckt, ganz frisch mit leicht olivem Seidenschimmer, feucht haselnussbraun, mittelbraun, ein Fruchtkörper zweifarbig (wie *Kuehneromyces mutabilis*) mit ockerbrauner Mitte und haselnussbraunem Rand, ganz alt und nach Regen dunkelbraun mit schwarzen Flecken.

Lamellen: ausgebuchtet mit Zahn herablaufend angewachsen, etwas entfernt, relativ dicklich, gleichfarbig wie Hut, jung ockerbraun, dann mittelbraun, haselbraun, Lamellenschneide ganz bis leicht wellig.

Stiel: 30-77 × 8-19 mm, zylindrisch bis boletoid-knollig, alt auch wie bei *C. bovinus*, nur jung weiß faserig (durch das Velum), darunter dem Hut gleichfarbig braun, Velum weiß, vergänglich, Basis mit weißen Myzelfasern.

Fleisch: wässrig marmoriert, mittelbraun, Geruch stark nach Petersilienwurzel mit leichtem Anklang an Weidenbohrraupen (aber ohne den süßlichen Anteil), mild, KOH (28 %): Huthaut dunkelbraun, Lamellen schwarzbraun, Stiel und Stielbasis dunkelbraun.

Sporen (n=25): (7,1-)7,4-8,2(-8,4) µm, (4,1-)4,3-4,8(-5,1) µm, Q = (1,5-)1,6-1,8(-1,9), ellipsoid, schmal eiförmig, mit Ausnahme der apikalen Region fein warzig, Warzen apical deutlich überstehend und abgestutzt stoppelförmig.

Habitat: In der Laubstreu in Buchenwäldern (*Fagus*).

Untersuchte Kollektionen: Salzburg, Salzburg-Umgebung (Flachgau), Nußdorf am Haunsberg, Steinbach, Haunsberg-Fuß, 490 m s. m., 13° 01' 00" E, 47° 58' 20" N (MTB 8044/1), Baumgruppe mit mehreren mächtigen Rotbuchen (*Fagus sylvatica*), gesellig in der dicken Streuschicht des Buchenlaubes, soc. *Craterellus cornucopioides*, *Lactarius blennius*, *Hygrophorus discoxanthus*, leg. WOLFGANG DÄMON, 6. 10. 2012, (WU 32260). - - Mattsee, Voglhütte, Waldparkplatz zum Naturpark Buchberg, 665 m s. m., 13° 06' 50" E, 47° 57' 40" N (MTB 8044/4), Baumgruppe mit mehreren mächtigen Rotbuchen (*Fagus sylvatica*), gesellig in der dicken Streuschicht des Buchenlaubes, soc. *Lactarius blennius*, *Hygrophorus discoxanthus*, *Psathyrella conopilea*, leg. WOLFGANG DÄMON, 18. 10. 2012.

Abb. 3. *Cortinarius saporatus*, *a* Hutoberseite, *b* Habitus, *c* Sporen. *d, e* *Cortinarius urbicus*, *d* Habitus, *e* Sporen. – *a, b* phot. G. KOLLER *c, d, e* phot. I. KRISAI-GREILHUBER.

Bemerkungen: Diese *Telamonia* fand W. DÄMON an zwei Fundorten im Salzburger Flachgau, jeweils im tiefen Buchenlaub, und der auffällige Geruch führte zur Bestimmung als *C. phaeosmus*. Tatsächlich ist der Geruch nach Petersilienwurzel (mit einer Geruchskomponente nach Weidenbohrraupen) sehr markant, wobei ältere, durchwässerte Exemplare weniger stark riechen als Fruchtkörper in frischem, trockenerem Zustand. Eine Dokumentation einer Aufsammlung aus Bayern, die den Salzburger Funden ziemlich genau entspricht, präsentiert DONDL (2012). Neben dem Geruch sind vor allem die kleinen Sporen mit dem ungleich verteilten Ornament typisch.

Cortinarius phaeosmus unterscheidet sich von dem nah verwandten *C. rheubarbarinus*, den ein ähnlich starker Geruch auszeichnet, durch etwas größere Fruchtkörper, stärker knolligen Stiel, bauchigere Lamellen und deutlich schmälere Sporen (BIDAUD & al. 2000).

Die Unterscheidung der beiden Arten mit gängiger Bestimmungsliteratur ist nicht ganz einfach. In BRANDRUD & al. (1990-1998) ist nur eine Art, *C. rheubarbarinus*, enthalten. In NISKANEN & KYTÖVUORI (2008) wird nur die andere Art, nämlich *C. phaeosmus*, aufgeschlüsselt, obwohl dort Fruchtkörper der zitierten Abbildung von BRANDRUD & al. (1990-1998) auf beide Arten „aufgeteilt“ werden. In BIDAUD & al. (2000) sind schließlich beide Arten ausführlich behandelt. Das Aquarell und auch die Beschreibung von *C. phaeosmus* inklusive der Sporenmaße passen genau zu den untersuchten Kollektionen. Beide Arten scheinen in Österreich selten zu sein. Derzeit sind keine weiteren Funde von *C. phaeosmus* in Österreich bekannt. Auch von *C. rheubarbarinus* scheinen in der Datenbank der Pilze Österreichs (ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT 2009-) nur fünf Funde auf.

***Cortinarius pseudoarcuratorum* ROB. HENRY (Abb. 2 c, d)**

Merkmale:

Hut: 42-75 × 17-25 mm, jung konvex bis halbkugelig, Rand lange eingerollt, dann flach ausgebreitet mit welligem oder auch heruntergebogenem Rand, Huthaut stark schleimig und relativ leicht abziehbar, trocken stark klebrig, einheitlich orangebraun, lachsrosa, Mitte bisweilen dunkler, auch ockerlich mit oranger Mitte, auch Rand heller falbbraun, ähnlich einer *Hebeloma*, alt bisweilen schuppig aufreißend, krakeliert, Huthautschleim mild.

Lamellen: ausgebuchtet mit deutlichem Zahn herablaufend, bisweilen fast gerade angewachsen, etwas entfernt, jung blass ockerlich, auch blass graublau, alt falbbraun (wie eine *Hebeloma*), nicht rostbraun, Lamellenschneide schartig und lange heller.

Stiel: 30-60 × 5-22 mm, Knolle bis 33 mm, keulig bis rundlich oder auch gerandet knollig, sehr variabel in Dicke und Form, weißlich, seidig faserig, jung auch bläulich, Knolle jung deutlich lilablau durch blauweißliches Velum, mit ockerlich-gelblicher Zone, jung mit reichlichem, beinahe häutig-fleckigem Velum, Cortina weißlich bis bläulich, reichlich, der Blauton bei manchen Exemplaren rasch schwindend und dann scheinbar ganz ohne Blau.

Fleisch: weiß, jung in der Stielrinde schwach lilagrau, voll, relativ fest, mild, Geruch unauffällig, höchstens ein wenig käsig, KOH (28 %): überall negative.

Sporenpulverfarbe: nach MOSER (1983) BCD6.

Sporen (n=32): (9,2-)9,9-11(-11,3) µm, (5,4-)6-6,6(-6,8) µm, Q = (1,5-)1,6-1,8 (-1,9), mandelförmig, grob warzig.

Abb. 4. *a* *Inocybe aurea* (WU 29982). *b* *Lepiota rocabrunae* (WU 31989). *c* *Lyophyllum pseudosinuatum* (WU 29854). – *a, c* phot. A. HAUSKNECHT, *b* phot. H. PIDLICH-AIGNER.

Habitat: in Mischwald bei *Picea* und *Fagus*.

Untersuchte Kollektion: Niederösterreich, Sankt Pölten (Land), Pyhra, Hinterholz-Schauching, (MTB 7859/4d), bei Fichte, Buche, Tanne, Föhre, 19. 10. 2012, leg. W. KLOFAC (WU 32259).

Bemerkungen: Dieses *Phlegmacium* sieht aus wie eine Hybride aus einer falben *Hebeloma* und *Cortinarius arcuatorum*. Besonders auffällig sind der einheitlich lachsrosa bis orangeocker gefärbte Hut in Verbindung mit dem lilablauen Velum am Stiel und dem ockerlichen Knollenrand. Mikroskopisch ist *C. pseudoarcuatorum* durch die mandelförmigen, großen Sporen von anderen Arten der *Multiformes* abgegrenzt. Durch die negative KOH-Reaktion kann der ähnliche *C. arcuatorum* ausgeschlossen werden, der eine rosarote Reaktion des Fleisches mit KOH zeigt, Das Aquarell in BIDAUD & al. (2006) stimmt genau mit dem niederösterreichischen Fund überein, der bei Fichten auftrat. Die Art kommt jedoch auch in temperaten Laubwäldern und mediterranen Steineichenwäldern vor (BIDAUD & al. 2006). Es ist bisher noch keine weitere Kollektion aus Österreich bekannt. *Cortinarius pseudoarcuatorum* ist offensichtlich eine Wärme liebende Art mit einem Verbreitungsschwerpunkt im mediterranen Raum (CONSIGLIO & al. 2007).

***Cortinarius saporatus* BRITZ.** (Abb. 3 a-c)

Merkmale:

Hut: 60 × 15 mm, flach mit nach unten gebogenem Rand, glatt bis ganz fein eingewachsen faserig, Mitte mit weißen, häutigen, anliegenden Velumschuppen, kräftig ockerbraun, Mitte kastanienbraun.

Lamellen: ausgebuchtet mit Zahn herablaufend angewachsen, dicht, ockerbraun mit gelber Beimischung (nicht rostfarben), Lamellenschneide gekerbt.

Stiel: 60 × 14 mm, Knolle bis 25 mm, zylindrisch basal mit rundlicher, nur leicht gerandete Knolle, weiß, älter mit messinggelblichem Ton und rostbraunen Cortinafasern, Knollenrand mit deutlichem ockerbraunem Velum.

Fleisch: weiß, Geruch im Schnitt süßlich (zumindest in der Knolle), KOH (28 %): Huthaut rotbraun, dann kastanienbraun, im Fleisch negativ, Lamellen schwarzbraun, Knollenrand ockerlich bis negativ.

Sporen (n=25): (10,2-)10,3-11,2(-11,8) µm, (5,4-)5,6-6,1(-6,6) µm, Q = (1,7-)1,7-1,9(-2,1), mandel- bis zitronenförmig, grob warzig.

Habitat: thermophiler Laubmischwald bei *Quercus* und *Tilia*.

Untersuchte Kollektionen: Burgenland, Mattersburg, Pötsching, Keltenberg, Hirmer Wald-Pötschinger Wald (MTB 8264/1), Mischwald, Eiche, Linde, Espe, Hainbuche, 5. 10. 2012, G. KOLLER (WU 32256). - - Mischwald, Buche, Föhre, Linde, (Birke, Eiche), 7. 10. 2012, I. KRISAI-GREILHUBER.

Bemerkungen: Alle bisher bekannten sechs Funde in der Datenbank der Pilze Österreichs (ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT 2009-) aus Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol stammen von vor 1990. *Cortinarius saporatus* hat eine breite, abgerundete, nicht abgesetzt gerandete Knolle mit auffälliger ockerbrauner Velumzone, süßlichen Geruch in der Knolle, sowie häutige Velumfetzen am Hut. Mikroskopisch sind die großen mandel- bis zitronenförmigen und grob warzigen Sporen auffällig. Für den Fund aus dem Burgenland passen die Beschreibung und Abbildung in BRANDRUD & al. (1990-1998) genau.

Abb. 5. *a* *Lyophyllum tomentellum* (WU 24558). *b* *Peziza coquandii* (WU 30378). *c* *Pseudobaeospora paulochroma* (WU 30891). – *a, c* phot. A. HAUSKNECHT, *b* phot. H. PIDLICH-AIGNER.

Cortinarius urbicus* FR.: FR. (Abb. 3 d, e)*Merkmale:**

Hut: 35-80 × 5-20 mm, flach wellig, leicht gebuckelt, Mitte marmoriert angewachsen, sonst radialfaserig-seidig, silbrig glänzend, weißlich falb mit schmutzig grauem Ton, sehr hell, nur Mitte bis falb bräunlich.

Lamellen: ausgebuchtet mit Zahn herablaufend angewachsen, normal dicht bis etwas dichter, bauchig, haselnussbraun, milchkaffeebraun bis mittelbraun, gedrückt dunkler braun, Lamellenschneide heller und scharf.

Stiel: 40-70 × 5-15 mm, basal bis 22 mm, zylindrisch-keulig bis rundlich knollig, jedoch nicht gerandet, untere Stielhälfte mit weißen, häutigen Velumresten, darüber eine normale Cortina, seidig weiß, nur Cortina durch reife Sporen braun, Knolle gedrückt schmutzig braun (aber nicht schwärzend).

Fleisch: feucht wässrig marmoriert, trocken weißlich bis blass bräunlich in unterer Stielhälfte, Madengänge leicht orangebraun, Geruch muffig, rübenartig (kein fruchtiger Geruch in den Lamellen feststellbar). KOH (28 %): Huthaut hellgrau, Fleisch hellgrau, in Knolle graubraun.

Sporen (n=25): (7,2-)7,6-8,4(-8,9) µm, (4,3-)4,5-5,1(-5,6) µm, Q = (1,5-)1,6-1,8(-1,9), ellipsoid bis leicht ovoid, fein warzig.

Habitat: anthropogen beeinflusster Mischwald mit *Pinus*, *Quercus*, *Carpinus*, eventuell *Salix*.

Untersuchte Kollektion: Niederösterreich, Korneuburg, Leobendorf: Burg Kreuzenstein, Sonnwendberg-Schlieflberg (MTB 7663/2), Mischwald, *Pinus*, *Quercus*, *Carpinus*, *Salix*?, 22. 10. 2012, leg. M. GROLL (WU 32257).

Bemerkungen: Von dieser *Telamonia* gibt es bisher nur vier gemeldete Funde in Österreich (ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT 2009-), alle in Oberösterreich, drei von ERICH W. RICEK ca. 1970 (RICEK 1989) und einer von KARL HELM aus dem Jahr 2001. Die Art ist gekennzeichnet durch den hellen, seidig-weißlichen Hut und Stiel, durch das deutliche Velum am Stiel und die relativ kleinen fein warzigen Sporen. BIDAUD & al. (2002) unterscheiden die var. *sporanotandus* mit kleineren Sporen und var. *urbicus*. Der Fund vom Sonnwendberg entspricht genau der Beschreibung und Abbildung der var. *urbicus*. *Cortinarius urbicus* erscheint spät im Jahr, er wächst auch an thermophilen und xerophilen Standorten (BIDAUD & al. 1991).

Inocybe aurea* HUIJSMAN (Abb. 4 a, 6 c-e)*Merkmale:**

Hut: 15-50 mm breit, erst flach halbkugelig, dann flach konvex mit abgeplatteter bis leicht buckeliger Mitte, Oberfläche gänzlich faserschuppig, in der Mitte sparrig schuppig, Rand oft eingerissen und mit Cortina; nicht hygrophan, nicht gerieft, orangegelb, rostgelb bis löwengelb.

Lamellen: breit angewachsen, entfernt, bauchig, schon jung grau, bräunlichgrau, alt sehr dunkel, fast graubraun, mit etwas hellerer Schneide.

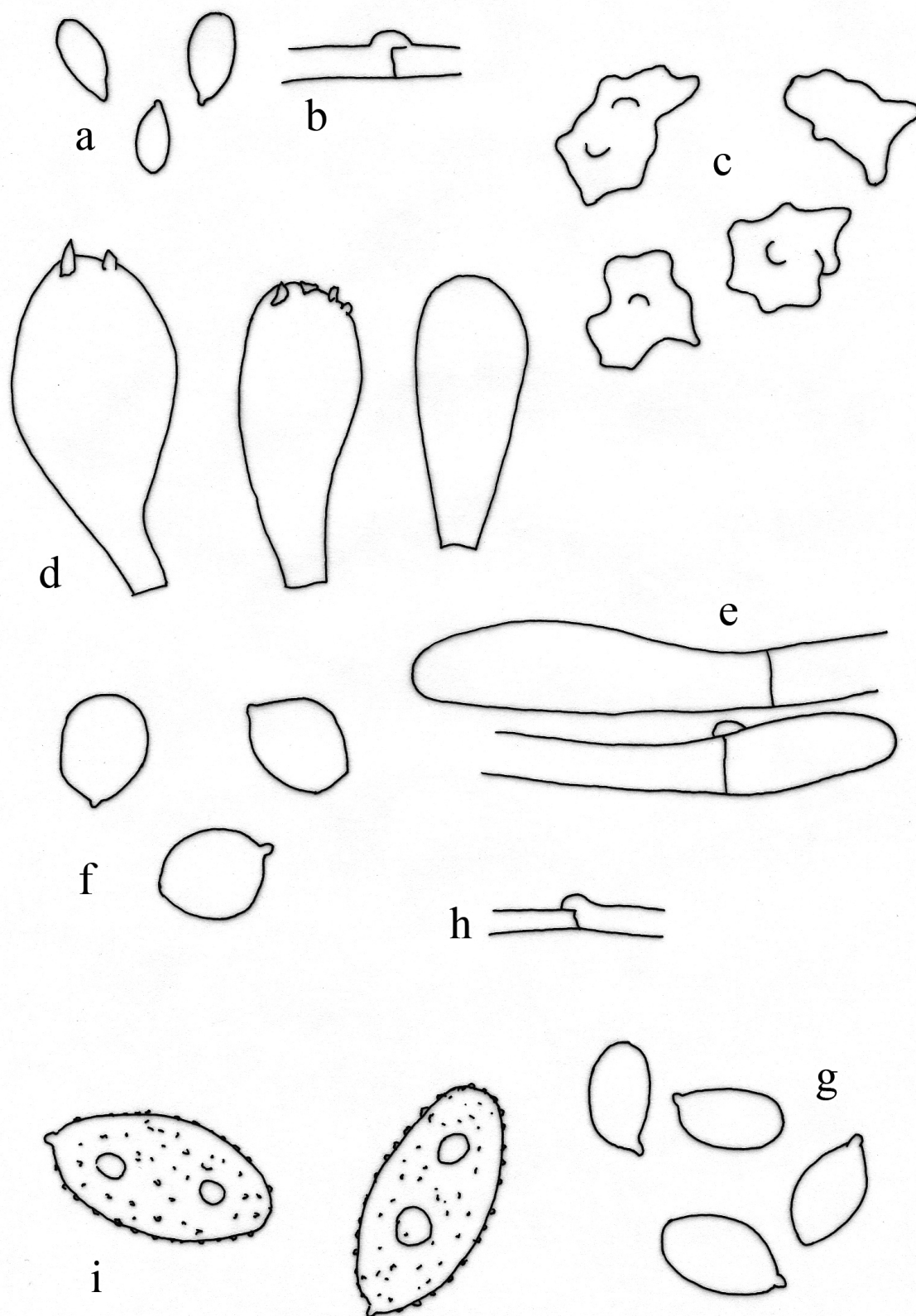


Abb. 6. *a, b* *Climacodon pulcherrimus* (WU 19006). *a* Sporen, $\times 2000$; *b* Hyphe der Huthaut mit Schnalle, $\times 800$. *c-e* *Inocybe aurea* (WU 29982), *c* Sporen, $\times 2000$; *d* Cheilozystiden, $\times 800$; *e* Hyphen der Huthaut, $\times 800$. *f* *Lyophyllum pseudosinuatum* (WU 29854), Sporen, $\times 2000$. *g, h* *Lyophyllum tomentellum* (WU 24558). *g* Sporen, $\times 2000$; *h* Huthautsepte mit Schnalle, $\times 800$. *i* *Peziza coquandii* (WU 30378), Sporen, $\times 2000$.

Stiel: 20-50 mm lang, 5-10 mm dick, zylindrisch, Basis nicht verdickt, jung oben gelb, zur Basis hin rostgelb, alt etwas dunkler (wie der Hut) gefärbt, Stielbasis noch dunkler rostbräunlich, in ganzer Länge schuppig.

Fleisch: im Hut weißlich, zur Stielbasis hin allmählich dunkler, bis löwengelb, mit leicht spermatischem Geruch.

Sporen: unregelmäßig warzig, $8,5-11 \times 5,5-7 \mu\text{m}$, im Mittel $9,6 \times 6,2 \mu\text{m}$, dünnwandig, oft mit langen Warzen.

Basidien: 4-sporig.

Cheilo- und Pleurozystiden: $40-60 \times 15-30 \mu\text{m}$, dünnwandig, an der Spitze mit wenigen Kristallen.

Huthaut: aus zylindrischen, dickwandigen Hyphen bestehend, Endhyphen auch inkrustiert.

Habitat: zwischen Moosen und Flechten in einem Fichtenwald.

Untersuchte Kollektionen: Niederösterreich, Gmünd, Brand-Nagelberg, Schwarzes Moos (MTB 7155/2), im Nadelwald, 25. 8. 1984, L. SANDMANN (WU 23602). Melk, Dunkelsteinerwald, Besenbuch (MTB 7758/2), 2. 10. 2009, W. KLOFAC (WU 29982).

Bemerkungen: STANGL (1989) bezeichnet *I. aurea* als äußerst selten und liefert nur eine spärliche Beschreibung, die kaum etwas über die Variationsbreite der Art aussagt. Die Sporen unserer Kollektionen waren oft stärker unregelmäßig als bei STANGL (1989: 251) abgebildet.

BON (1998: 8) beschreibt sie in seinem Schlüssel als „ubiquiste, jusqu'en Zone Alpine“, und auch für die nordischen Staaten wird sie als selten angegeben (JACOBSSON 2008, 2012).

***Lepiota rocabrunae* CONSIGLIO & MIGL.** (Abb. 4 b, 7 a-d)

= *Lepiota pratensis* (FR.) BIGEARD & H. GUILL. 1909, inval.

Merkmale:

Hut: 15-50 mm breit, kegelig mit ausgeprägtem Buckel, am Rand lange mit Velumresten behangen; nicht hygrophan, jung gerieft, älter stellenweise mit ausgeprägter Riefung; jung fast weiß bis leicht cremefarben, älter in der Mitte creme bis beigefarben; Oberfläche jung fast glatt, alt höchstens angedrückt radialfaserig werdend, in der Mitte ganz fein schuppig.

Lamellen: fast frei, bauchig, entfernt, weißlich, mit unauffälliger Schneide.

Stiel: 40-80 mm lang, 4-6 mm dick, zylindrisch, teilweise verbogen, Basis nur vereinzelt leicht verdickt; weiß bis weißlich, mit etwas dunkleren Velumresten (teilweise ringartig ausgebildet).

Fleisch: weiß bis weißlich, mit schwach nußartigem Geruch und Geschmack.

Sporen: $9,5-12,5(-14) \times 5-6 \mu\text{m}$, im Mittel $10,6 \times 5,5 \mu\text{m}$, dünnwandig, ohne Keimporus, ellipsoidisch, dextrinoid, selten mit Hilardepression.

Basidien: 4-sporig.

Schnallen: vorhanden.

Cheilozystiden: keulig, $20-25 \times 9-12 \mu\text{m}$, hyalin.

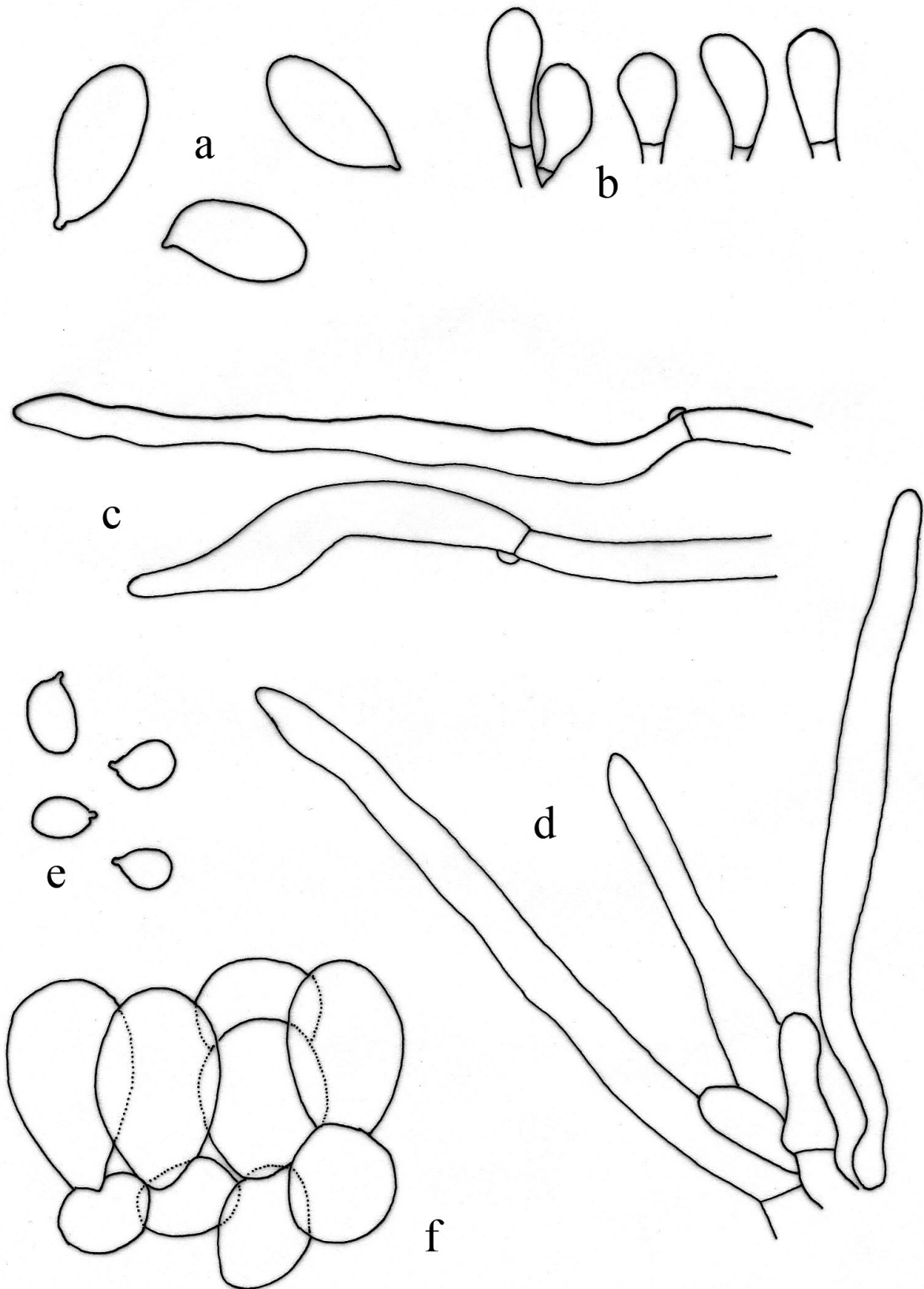


Abb. 7. *a-d* *Lepiota rocabrunae* (WU 31989). *a* Sporen, $\times 2000$; *b* Cheilozystiden, $\times 800$; *c*, *d* Huthaut, $\times 800$. *e*, *f* *Pseudobaeospora celluloderma* (WU 24670). *e* Sporen, $\times 2000$; *f* Huthaut, $\times 800$.

Hutdeckschicht: aus zylindrischen, leicht zugespitzten Elementen bestehend (bis 150 µm lang), fast hyalin, mit einfacher, dicklicher Wand.

Habitat: im Laubmischwald bzw. Trockenrasen, auf Schotter- und Sandböden.

Untersuchte Kollektionen: Burgenland, Neusiedl am See, Martalwald (MTB 8066/2), 29. 8. 2005, R. HÖLLRIEGL & H. PIDLICH-AIGNER (Herb. PIDLICH-AIGNER 2522, 2523, 2524); - - 12. 10. 2008, R. HÖLLRIEGL & H. PIDLICH-AIGNER (3666); - Nickelsdorf, Heide (MTB 8068/1), 23. 5. 2010, R. HÖLLRIEGL & H. PIDLICH-AIGNER (WU 31989).

Bemerkungen: Diese Art war in Europa als *Lepiota pratensis* (FR.) BIGEARD & H. GUILL. 1909 bekannt. Da dieser Name jedoch ein jüngeres Homonym von *Lepiota pratensis* SPEG. 1898 ist (VELLINGA 2000), gaben CONSIGLIO & MIGLIOZZI (2002: 229) der vorliegenden Art den neuen Namen *L. rocabrunae*.

Die Funde aus Österreich stimmen mit der Dokumentation in CONSIGLIO & MIGLIOZZI (2002) gut überein, nur sind die Hüte viel heller, jung fast weiß, und die Sporen etwas schmaler.

***Lyophyllum flavobrunnescens* E. LUDW., R. DOST**

≡ *Rhodocollybia longispora* HAUSKN. & KRISAI, Österr. Z. Pilzk. **9**: 62, 2000 [non *Lyophyllum longisporum* MALENÇON, P.-A. MOREAU & CONTU in CONTU 2009]

≡ *Rhodocollybia maculata* (ALB. & SCHWEIN.: FR.) SINGER var. *longispora* ANTONÍN & NOORDEL.

= *Lyophyllum daonense* RUINI

Untersuchte Kollektionen: Niederösterreich, Baden, Badner Lindkogel (MTB7963/3), bei Eschen, Ahorn und Kiefern, 15.10. 1990, W. KLOFAC (WU 9227); - - 26. 9. 1998, I. KRISAI-GREILHUBER (WU 18395); - Hernstein, Großer Geiergraben (WU 8062/3), 8. 10. 2005. I. KRISAI-GREILHUBER & H. VOGLMAYR (WU 26164); - Wiener Neustadt (Land), Bad Fischau-Brunn, Kürassier (MTB 8162/4), bei *Pinus nigra* und vereinzelt Laubbäumen, 18. 10. 1998, I. KRISAI-GREILHUBER & H. VOGLMAYR (WU 18395); - Lunz/See, Rothwald, NSG Kleiner Urwald (MTB 856/2), in der Laubstreu bei *Fagus*, 8. 10. 1998, G. KOVACS & A. HAUSKNECHT (WU 18331); - - 29. 8. 2007, G. KOLLER (Herb. KOLLER); - Neunkirchen, Puchberg am Schneeberg, Schneebergdörfel (MTB 8261/1), im Mischwald, I. KRISAI-GREILHUBER & H. VOGLMAYR (WU 25824). Oberösterreich: Kirchdorf an der Krems, Molln, Inner-Breitenau (MTB 8152/2), bei Buchen und Eschen, 21. 9. 1986, A. HAUSKNECHT (WU 5847); - - 20. 9. 1987, R. SCHÜTZ & A. HAUSKNECHT (WU 6786, Holotypus von *Rhodocollybia longispora*). Salzburg, Zell am See, Kaprun, Naturwald Kesselfall (MTB 8742/3), im Laubwald, 8. 9. 1993, T. RÜCKER (Herb. RÜCKER). Steiermark: Bruck an der Mur, Gußwerk, Weichselboden (MTB 8356/2), im Mischwald, 16. 9. 1993, W. KLOFAC (WU 12361); - Bruck an der Mur, Gußwerk, Antengraben (MTB 8356/4), 1. 10. 2011, I. KRISAI-GREILHUBER & H. VOGLMAYR (WU 31784).

Bemerkungen: Eine genaue makro- und mikroskopische Beschreibung dieses Taxons geben HAUSKNECHT & KRISAI-GREILHUBER (2000: 62) unter dem Namen *Rhodocollybia longispora*. Die wenigen späteren Funde passen genau zu dieser Beschreibung, wobei festzuhalten ist, dass die spätere Bräunung der Fruchtkörper vor allem am Exsikkat stärker auffällig war (siehe dazu LUDWIG & DOST 2012: 43). ANTONÍN & NOORDELOOS (1997) haben dieses Taxon erstmals erwähnt, und zwar als *Rhodocollybia maculata* var. *longispora* ANTONÍN & NOORDEL. Da sich später herausstellte, dass es sich um kein rüblingsartiges Taxon, sondern um eine *Lyophyllum*-Art handelt, wurde es in der Neuauflage dieser Monografie (ANTONÍN & NOORDELOOS 2010) nicht mehr behandelt.

RUINI (2005) beschrieb *Lyophyllum daonense* aus Italien neu, das mit großer Wahrscheinlichkeit mit der vorliegenden Art identisch ist. Eine Überprüfung des Typusbeleges war uns aber leider nicht möglich, da der Beleg verdorben und auch sonst keinerlei Material vorhanden war (S. RUINI, pers. Mitt.).

Das Epitheton „longisporum“ ist in der Gattung *Lyophyllum* durch *L. longisporum* MALENÇON, P.-A. MOREAU & CONTU in CONTU (2009) besetzt. So gaben LUDWIG & DOST (2012) diesem Taxon schließlich den neuen Namen *Lyophyllum flavobrunnescens*.

Die Basidien des bayerischen Fundes sind (1-2-3-) 4-sporig, die der österreichischen Belege aber durchwegs 4-sporig (mit ganz wenigen 2-sporigen Basidien bei einzelnen Kollektionen). Die Sporengröße ist aber nahezu gleich. Wir sehen daher davon ab, die 4-sporigen Kollektionen als Varietäten oder Formen auszuweisen, zumal makroskopisch völlige Übereinstimmung herrscht.

Lyophyllum pseudosinuatum CONSIGLIO, CONTU & SAAR (Abb. 4 c, 6 f)

Merkmale:

Hut: 30-85 mm breit, flach konvex, Rand scharf, Oberfläche matt, jung fast weiß, alt zunehmend bräunlichgrau, fast ein wenig klebrig.

Lamellen etwas herablaufend, mäßig entfernt, schmal, jung creme, bald beige-grau, auf Druck rasch schwärzend.

Stiel: bis 55 mm lang, oben 20 mm dick, zur Basis hin bis 45 mm dick, Basis wurzelartig auslaufend; jung rein weiß, bald graucreme.

Fleisch: weißlich, mit Mehlgeruch und Mehlgeschmack (ähnlich *Calocybe gambosa*), Nachgeschmack bitter, im Schnitt schwärzend/grauschwarz werdend.

Sporen: 5,5-7,0 × 5,5-7,0 µm, im Mittel 6,6 × 6,2 µm, rundlich bis breit ellipsoidisch, hyalin, cyanophil.

Basidien: 4-sporig, mit siderophiler Körnung.

Schnallen: vorhanden.

Cheilo- und Pleurozystiden: fehlend.

Huthaut: eine dünne Ixocutis, Hyphen 3-6 µm dick.

Habitat: Im Laubmischwald (*Quercus*, *Fagus*, *Carpinus*) auf Kalkboden.

Untersuchte Kollektion: Niederösterreich, Hollabrunn, Mailberg, Buchberg (MB 7362/2), 2. 9. 2009, A. HAUSKNECHT (WU 29854).

Bemerkungen: Diese erst vor wenigen Jahren neu beschriebene Art (CONSIGLIO & al. 2004) hat makroskopisch eine gewisse Ähnlichkeit mit *Lyophyllum rhopalopodium* CLÉMENÇON, aber völlig anders geformte Sporen (rundlich gegenüber fast dreieckig). Sie wurde bisher in Italien und Deutschland (Baden-Württemberg) gefunden (CONSIGLIO & al. 2004). Unser Fund hat etwas hellere Farben, stimmt aber ansonsten mit den Kollektionen aus Italien und Deutschland (CONSIGLIO & al. 2004) gut überein.

Lyophyllum tomentellum E. LUDW. & V. P. KUMM. (Abb. 5 a, 6 g, h)

Merkmale:

Hut: 15-25 mm breit, bis 18 mm hoch, spitz kegelig mit deutlicher Papille, etwas hygrophan, aber nicht gerieft; feucht in der Mitte dunkelblond (5D4), zum Rand hin

heller, über hell nougatfarben (5CD3) bis birkengrau, alabaster (5BC2, 5B2); trocken in der Mitte maximal grauorange (5B3), Rand bis orangeweiß, alabaster (5AB2); Oberfläche trocken nicht glatt, sondern feinfilzig bis angedrückt kleinschuppig.

Lamellen: schmal angewachsen, dicht, etwas bauchig, hell graulichbeige mit wenig auffallender, glatter Schneide.

Stiel: 35-57 mm lang, 2,5-5,0 mm dick, zylindrisch, längs gestreift und an der Spitze mit leicht abstehenden Fasern, kaum deutlich flockig, in der Farbe des Hutes, von der Basis aufwärts nachdunkelnd, graubräunlich werdend.

Fleisch: mit deutlichem, süßlichem Geruch (ähnlich wie bei *Hebeloma sacchariolens*), und etwas herb-zusammenziehendem Geschmack, im Schnitt oder bei Berührung nicht schwärzend.

Sporen: $6,5-8 \times 3,7-4,5 \mu\text{m}$, im Mittel $7,6 \times 4,1 \mu\text{m}$, ellipsoidisch, glatt, kongophil, im Präparat einzeln, nicht agglutiniert vorkommend.

Basidien 4-sporig, siderophil.

Schnallen: häufig, fast an jeder Septe.

Cheilo- und Pleurozystiden: fehlend.

Huthaut: Hyphen mit inkrustiertem Pigment.

Habitat: bei *Picea*, zwischen Moosen und in der Nadelstreu.

Untersuchte Kollektion: Steiermark, Bruck an der Mur, St. Sebastian, Grünau, Peterbauer (MTB 8257/2), 15. 11. 2003, W. KLOFAC (WU 24558).

Bemerkungen: *Lyophyllum tomentellum* wurde erst 2001 neu beschrieben (LUDWIG 2001) und in die Sektion *Tephrophana* eingereiht. Wie VESTERHOLT & LUDWIG (2008) bemerken, ist die Gattung *Lyophyllum* polyphyletisch und wird wohl in Zukunft in mehrere Gattungen aufgeteilt werden. Solange aber dies nicht eindeutig geklärt ist, bleiben wir hier noch im Gegensatz zur Datenbank der Pilze Österreichs (ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT 2009-) bei einer Großgattung *Lyophyllum*.

***Peziza coquandii* DONADINI** (Abb. 5 b, 6 i)

Merkmale:

Fruchtkörper: becherförmig ohne oder mit undeutlichem Stiel.

Becher: 20-100 mm breit, bis 50 mm hoch, dünnfleischig, glatt; Scheibe ganz jung pompejanischgelb bis karamelbraun (5-6C6), älter sonnengebräunt bis kamelbraun (6D5, 6D4-5), Rand immer anders gefärbt, mahagonirot bis fuchsrot (8E6-7, 8DE6, 8DE7); Oberfläche glatt; Außenseite fein flockig, ähnlich gefärbt wie Oberseite, aber nahe dem Apothezienrand mit mehr purpur-weinrötlichem Ton.

Fleisch: eher brüchig, mit hyalinem, nicht verfärbendem Saft.

Sporen: $15-20 \times 7-9 \mu\text{m}$, im Mittel $16,9 \times 8,0 \mu\text{m}$, fein warzig mit kleinen, unregelmäßigen Warzen, reif mit zwei Öltropfen.

Asci: 8-sporig.

Paraphysen: mit teilweise verdickter Spitze, oft ästig verzweigt.

Excipulum: zellig.

Habitat: in der Krautschicht bei Erle, Fichte, auf Kalkboden.

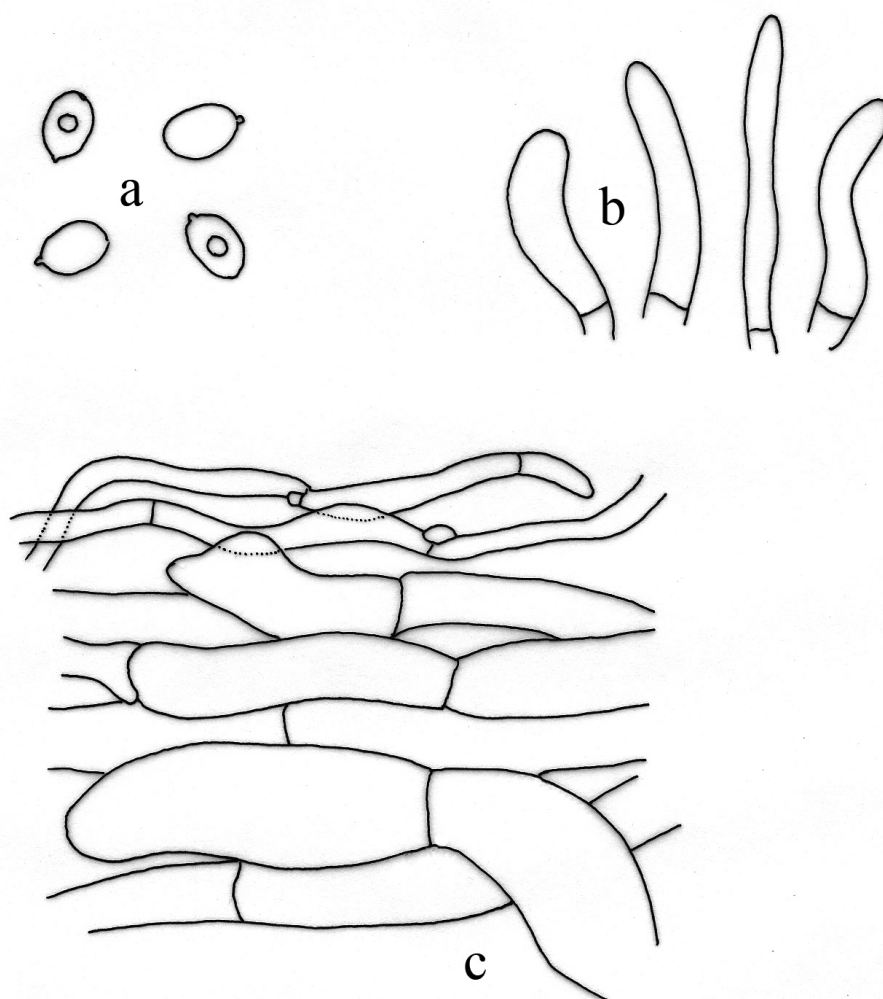


Abb. 8. *a-c Pseudobaeospora paulochroma* (WU 30891). *a* Sporen, $\times 2000$; *b* Cheilozystiden, $\times 800$; *c* Huthaut, $\times 800$.

Untersuchte Kollektionen: Steiermark, Bruck an der Mur, St. Sebastian, Peterbauer (MTB 8257/2), in der Krautschicht eines Mischwaldes, ca. 1000 m s. m., 10. 6. 2010, H. PIDLICH-AIGNER, W. KLOFAC & A. HAUSKNECHT, det. H. PIDLICH-AIGNER (WU 30378), - - 11. 6. 2000, W. KLOFAC (WU 20279, als *Peziza labessiana*), - - 31. 5. 2012, W. KLOFAC (WU 32231).

Bemerkungen: Unsere Funde stimmen mit BAIANO & al. (2000) perfekt überein, vor allem die Kollektionen vom 10. 6. 2010 mit über 30 Fruchtkörpern in allen Entwicklungsstufen und vom 31. 5. 2012 mit über 50 Fruchtkörpern. Auch der Standort passt zu den Angaben in BAIANO & al. (2000).

***Pseudobaeospora celluloderma* BAS (Abb. 7 e, f)**

Merkmale:

Hut: 1-3 mm breit, bis 2 mm hoch, mit etwas samtiger Oberfläche, nicht hygrophan, etwas ausgebleicht, blass violettlich-amethystfarben (ähnelt einer jungen *Laccaria amethystina*); Hutrand eingerollt.

Lamellen: breit angewachsen bis fast herablaufend, fast leistenförmig dicklich, schmal, entfernt, kräftiger gefärbt als der Hut, violett mit unauffälliger Schneide.

Stiel: 12 × 1 mm, an der Spitze bereift, sonst kahl, blasser violett als die Lamellen, Basis fast wie leicht wurzelnd.

Fleisch: sehr dünn, ohne Geruch.

Sporen: 3,0-4,5 × 2,5-3,0 µm, im Mittel 3,9 × 2,7 µm, hyalin-gelblich im Mikroskop, dünnwandig, dextrinoid, oft in Tetraden.

Basidien: 4-(2-)sporig, etwa 20 × 4,5 µm.

Schnallen: vorhanden.

Cheilo- und Pleurozystiden: fehlend.

Huthaut: hymeniform, aus rundlichen bis ellipsoidischen Zellen aufgebaut (bis 40 × 25 µm), dickwandig mit parietalem Pigment.

Habitat: in der Laubstreu bei Eiche, Robinie, Birke und Wildkirsche.

Untersuchte Kollektion: Niederösterreich, Gänserndorf, Marchegg, Heimatland, Schneidergrund (MTB 7767/4), 14. 10. 1994, G. KOVACS (WU 24670).

Bemerkungen: Diese vor zehn Jahren neu beschriebene Art (BAS 2002) ist aus einigen Ländern Europas bekannt. KARASCH (2004) gibt eine Farbabbildung dieser Art von einem Fund in Bayern.

Pseudobaeospora paulochroma BAS (Abb. 5 c, 8 a-c)

Merkmale:

Hut: 5-13 mm breit, flach konvex, immer mit breitem Buckel, nicht hygrophan, nicht gerieft; Oberfläche unter der Lupe seidig, angedrückt filzig, ohne Velum; in der Randzone weiß bis weißlich, nur in der Hutmitte schwach gefärbt, mit graulich-beigem Stich.

Lamellen: sehr schwach angewachsen bis fast frei, dicht, bauchig, nicht anastomosierend, cremefarben mit unauffälliger Schneide.

Stiel: 18-25 mm lang, 1-2 mm dick, weiß, nur die äußerste Basis graubeige, an der Spitze fein behaart, sonst fast glatt, ohne Velum.

Fleisch: dünn, weißlich, ohne Geruch.

Sporen: 3,0-4,5 × 2,5-3,5 µm, im Mittel 3,6 × 3,0 µm, dünnwandig, ellipsoidisch, inamyloid, reif dextrinoid.

Basidien: 4-sporig.

Schnallen: vorhanden.

Cheilo- und Pleurozystiden: fehlend.

Huthaut: aus liegenden, 10-20 µm breiten Hyphen, überlagert von einer dünnen Suprapellis (Hyphen 5-10 µm dick).

Habitat: in einem eher trockenen Mischwald mit *Quercus*, *Picea* und *Pinus*, in der Streu (Eichenblätter, Fichtennadeln).

Untersuchte Kollektion: Niederösterreich, Hollabrunn, Maissau, Limberg, Würfelmaiß-Gänsgraben (MTB 7461/1), 7. 10. 2010, A. HAUSKNECHT (WU 30891).

Bemerkungen: Diese Art wurde erst vor zehn Jahren neu beschrieben (BAS 2002) und ist bisher nur von der Typuskollektion aus Dänemark bekannt (BAS 2003). Der Fund aus Niederösterreich stimmt in allen Eigenschaften mit BAS (2003) überein, auch wenn die Fruchtkörper etwas heller, fast weiß, gefärbt sind.

***Pseudorhizina sphaerospora* (PECK) POUZ. (Abb. 9)**

= *Gyromitra gabretae* KAVINA 1924

= *Pseudorhizina korshinskii* JACZEWSKI 1913

Merkmale:

Hut: 5-8(-10) cm, Hymenium sepiabraun, wellig, unregelmässig, schirmförmig verbogen, hirschlederartig, fettig, glatt anzufühlen, Excipulum gleichmässig weisslich.

Stiel: auf der ganzen Länge grob gefurcht, grubig (ähnlich *Helvella crispa*), von der Stielbasis aufwärts bis ca. 2/3 der Stiellänge rosalila überhaucht, (im Exsikkat mehr oder weniger ausblappend), kein besonderer Geruch festgestellt, (im Exsikkat pilzig angenehm, ähnlich *Boletus edulis*).

Asci: 8- sporig, zylindrisch nach oben leicht erweitert, 170-220 × 12-18 µm.

Sporen: kugelig 8-12 µm, glatt bis undeutlich fein granuliert.

Paraphysen: hyalin bis bräunlich, unregelmässig, keulig-kopfig, z.T. ästig verzweigt.

Habitat: Montaner Fichtenwald, Holzlagerplatz, an grasiger Stelle, unmittelbar neben Holzstapel (Fichtenholz).

Untersuchte Kollektion: Österreich: Tirol, Landeck, Kauns, Rodleswald (MTB 8930/1), 08.06.2012, leg. I. OSWALD, det. W. u. I. OSWALD (WU 32201).

Bemerkungen: Die Tiroler Kollektion besteht aus drei Fruchtkörpern im optimalen Zustand und kann anhand der markanten makro- sowie auch mikroskopischen Merkmalen eindeutig *Pseudorhizina sphaerospora* zugeordnet werden. Laut Datenbank der Pilze Österreichs (ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT 2009-) handelt es sich um den ersten mit Exsikkat dokumentierten Fund dieser bemerkenswerten Art in Österreich. Ein Fund aus Kärnten aus den 70er-Jahren ist leider nicht belegt. HOLEC & BERAN (2007) und HOLEC & KUČERA (2008) zitieren u. a. fundorttreue Kollektionen aus dem Böhmerwald (Tschechische Republik) sowie das Vorkommen in Skandinavien, der Schweiz, der Slowakei, Polen, Litauen und Deutschland. Ein neuerer Fund ist aus dem Bayerischen Wald, der deutschen Seite des Böhmerwaldes, bekannt (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2012). Gezielte Suche im österreichischen Teil des Böhmerwaldes blieb bisher erfolglos. In Deutschland steht *P. sphaerospora* auf der Roten Liste gefährdeter Großpilze (PÄTZOLD & al., unveröff.) und ist ausgesprochen selten. Sie gilt als Zeigerart für feuchte, naturnahe Bergnadelwälder mit hohem Anteil an Totholzstämmen (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2012).

Literatur

- ANTONÍN, V., NOORDELOOS, M. E., 1997: A monograph of *Marasmius*, *Collybia* and related genera in Europe. – Libri Botanici 17. – Eching: IHW.
 — — 2010: A monograph of marasmioid and collybioid fungi in Europe. – Eching: IHW.
 BAIANO, G., GAROFOLDI, D., FILIPPA, M., 2000: Ascomiceti interessanti del Nord Italia. – Fungi non Delineati 12. – Alassio: Libreria Mykoflora.
 BAS, C., 2002: A reconnaissance of the genus *Pseudobaeospora* in Europe I. – *Persoonia* 18: 115-122.
 — 2003: A reconnaissance of the genus *Pseudobaeospora* in Europe II. – *Persoonia* 18: 163-199.

- BIDAUD, A., MOENNE-LOCCOZ, P., REUMAUX, P., 1991: Atlas des Cortinaires, Pars 3: Section *Orelani*. – Annecy: Editions Fédération Mycologique Dauphiné-Savoie.
- — — 2000: Atlas des Cortinaires, Pars 10: Sous-genre *Myxacium*, Sous-genre *Hydrocybe*. – Lyon: S. A. R. L. Editions Fédération Mycologique Dauphiné-Savoie.
- CARTERET, X., EYSSARTIER, G., MOENNE-LOCCOZ, P., REUMAUX, P., 2002: Atlas des Cortinaires, Pars 12: Sous-genre *Dermocybe*, Section *Sericeocybe*. – Marlioz: S. A. R. L. Editions Fédération Mycologique Dauphiné-Savoie.
- MOENNE-LOCCOZ, P., REUMAUX, P., CARTERET, X., EYSSARTIER, G., 2006: Atlas des Cortinaires, Pars 16: Genre *Cortinarius* (PERS.) GRAY, Sous-genre *Phlegmacium* (FR.) TROG, section *Multi-formes* (ROB. HENRY) MOENNE-LOCC. & REUM. – Marlioz: S. A. R. L. Editions Fédération Mycologique Dauphiné-Savoie.
- BON, M., 1998: Clé monographique du genre *Inocybe* (FR.) FR. – Doc. Mycol. **28**/111: 1-45.
- BRANDRUD, T. E., LINDSTRÖM, H., MARKLUND, H., MELOT, J., MUSKOS, S., 1990-1998: *Cortinarius*, flora photographica 1 (1990), 2 (1992), 3 (1995), 4 (1998). Deutsche Ausgabe. – Matfors: Cortinarius HB.
- CETTO, B., 1987: I funghi dal vero 5. – Trento: Saturnia.
- CHEYPE, J.-L., 2005: Contribution à la connaissance des champignons de la haute vallée de l'Arve (Haute-Savoie) 4^e note: „ Dans la sciure“. – Bull. Mycol. Bot. Dauphiné-Savoie **177**: 33-44.
- CONSIGLIO, G., ANTONINI, D., ANTONINI, M., 2007: Il Genere *Cortinarius* in Italia 5. – Trento: Assoc. Micol. Bresadola, Fondazione Centro Studi Micologici.
- MIGLIOZZI, V., 2002: Alcune specie rare o dibattute del genere *Lepiota*. – Rev. Catal. Micol. **24**: 229-247.
- CONTU, M., SAAR, G., 2004: *Lyophyllum pseudosinuatatum* spec. nova (*Tricholomataceae*), a new blackening species found in Italy and Germany. – Österr. Z. Pilzk. **13**: 119-123.
- CONTU, M., 2009: Revisione tassonomica e nomenclaturale dei generi *Laccaria*, *Lepista* e *Lyophyllum* s. l. – In MAIRE, J. C., MOREAU, P. A., ROBICH, G., (Herausg.): Compléments à la Flore des Champignons Supérieurs du Maroc de G. MALENÇON et R. BERTAULT: 394.
- DONDL, M., 2012: *Cortinarius* cf. *phaeosmus* ROB. HENRY aus dem Steigerwald. -[<http://www.interhias.de/schwammerlseiten/bestimmungen/2010/cortinarius/cortinarius.html#ank23>]. Abgerufen am 30. 10. 2012.
- GRUAZ, A., VIALARD, J., 1994: Decouverte de *Pseudorhizina sphaerospora* en Haute Savoie. – Bull. Fed. Mycol. Dauphiné-Savoie **132**: 11-13.
- HÄFFNER, J., PRONGUÉ, J. P., 1995: *Pseudorhizina sphaerospora* (PECK) POUZAR. (Rezente Ascomycetenfunde XVIII). – Rheinl.-Pfälz. Pilzj. **5**(1): 33.
- HAUSKNECHT, A., KRISAI-GREILHUBER, I., 2000: Rüblinge, Schwindlinge und verwandte Taxa in Ost-österreich. – Österr. Z. Pilzk. **9**: 31-66.
- PIDLICH-AIGNER, H., FORSTINGER, H., 2006: Ergebnisse des Mykologischen Arbeitstreffens in Langschlag (Waldviertel, Niederösterreich) im September/Oktober 2005. – Österr. Z. Pilzk. **15**: 149-179.
- HOLEC, J., BERAN, M. 2007: Distribution, ecology and fructification of a rare ascomycete, *Pseudorhizina sphaerospora*, in the Czech Republic and its habitats in Europe. – Czech Mycol. **59**(1): 51-66.
- KUČERA, T., 2008: Rare fungus *Pseudorhizina sphaerospora* in the Boubínský Prales virgin forest (Czech Republic, Bohemian Forest) – its microlocalities and habitats in the year 2007. – Silva Gabreta **14** (2): 85-92.
- JACOBSSON, S., 2008: *Inocybe* (FR.) FR. – In KNUDSEN, H., VESTERHOLT, J., (Herausg.): Funga Nordica. – Copenhagen: Nordsvamp.
- 2012: *Inocybe* (FR.) FR. – In KNUDSEN, H., VESTERHOLT, J., (Herausg.): Funga Nordica. 2. Aufl. – Copenhagen: Nordsvamp.
- KARASCH, P., 2004: Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora des Fünfseenlandes IV. – Ökologische Pilzkartierung auf einer Hutweide im Landkreis Weilheim (Oberbayern). Neue Erkenntnisse aus dem Jahr 2003. – Z. Mykol. **70**: 23-47.
- KORNERUP, A., WANSCHER, J. H., 1975: Taschenlexikon der Farben, 2. Aufl. – Zürich, Göttingen: Muster-schmidt.
- KUYPER, T. W., 1983: A new species of *Clitocybe*. – Sydowia **36**: 173-175.
- LOHMEYER, T. R., CHRISTAN, J., GRUBER, O. 1993: *Clitocybe puberula* KUYPER, *Lentaria albovina- cea* PILÁT und andere Pilze auf Sägemehlablagerungen bei Burghausen/Oberbayern. – Z. Mykol. **59**: 293-214.

- LUDWIG, E., 2001: Pilzkompendium 1. Beschreibungen. – Eching: IHW.
- DOST, R., 2012: *Lyophyllum flavobrunnescens* E. LUDW. & R. DOST, nom. nov. Erstfund für Deutschland. – *Mycologia Bavarica* **13**: 39-43.
- MORENO, G., BLANCO, M. N., OLARAGIA, I., CHECA, J., 2007: *Climacodon pulcherrimus* a badly know tropical species present in Europe. – *Crypt. Mycol.* **28**: 3-11.
- MOSER, M., 1983: Die Röhrlinge und Blätterpilze, 5. Aufl. – In GAMS, H., (Begr.): Kleine Kryptogamenflora II b/2. – Stuttgart, New York: G. Fischer.
- JÜLICH, W., 1985-: Farbatlas der Basidiomyceten 1-24. – Stuttgart, New York: G. Fischer.
- NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2012: Sensationeller Pilzfund im Nationalpark Bayerischer Wald. Rundsporige Nadelholz-Scheinorchel gilt als Totholzspezialist. – [<http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/nationalpark/forschung/fachgebiete/mykologie/pilzfund.htm>].
- NISKANEN, T., KYTÖVUORI, I., 2008: Subgen. *Telamonia* sects *Bovini* LIIMAT., NISKANEN & KYTÖV. in press, *Illumini* LIIMAT [...] and *Sordescentes* MELOT. – In KNUDSEN, H., VESTERHOLT, J., (Herausg.): *Funga Nordica*. – Copenhagen: Nordsvamp.
- ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT, 2009-: Datenbank der Pilze Österreichs. Bearbeitet von DÄMON, W., HAUSKNECHT, A., KRISAI-GREILHUBER, I. – [<http://austria.mykodata.net>] Datenabfrage am 1. 10. 2012.
- RAHM, E., 1970: Über einige *Rhizinaceae* aus dem Hochtal von Arosa. – *Schweizerische Z. Pilzk.* **48**(7): 77-87.
- RICEK, E. W., 1989: Die Pilzflora des Attergaues, Hausruck- und Kobernauberwaldes. – *Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* **23**.
- RUINI, S., 2005: Una nova specie dal Trentino *Lyophyllum daonense* spec. nova. – *Rivista di Micologia* **48**: 347-352.
- RYMAN, S., HOLMÅSEN, I., 1992: Pilze. – Braunschweig: Thalacker.
- STANGL, J., 1989: Die Gattung *Inocybe* in Bayern. – *Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges.* **46**.
- VELLINGA, E., 2000: Notes on *Lepiota* and *Leucoagaricus*. – Type studies on *Lepiota magnispora*, *Lepiota barssii* and *Agaricus americanus*. – *Mycotaxon* **76**: 429-438.
- VESTERHOLT, J., LUDWIG, E., 2008: *Lyophyllum* P. Karst. – In KNUDSEN, H., VESTERHOLT, J., (Herausg.): *Funga Nordica*. – Copenhagen: Nordsvamp.
- VIZZINI, A., MUSUMECI, E., MURAT, C., 2010: *Trichocybe*, a new genus for *Clitocybe puberula* (*Agaricomycetes, Agaricales*). – *Fungal Diversity* **42**: 97-105.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Hausknecht Anton, Krisai-Greilhuber Irmgard, Pidlich-Aigner Helmut, Klofac Wolfgang, Oswald Werner, Oswald [Sturm] Isabella

Artikel/Article: [Seltene oder kritische Großpilze aus Österreich. 135-136](#)